

Beilage

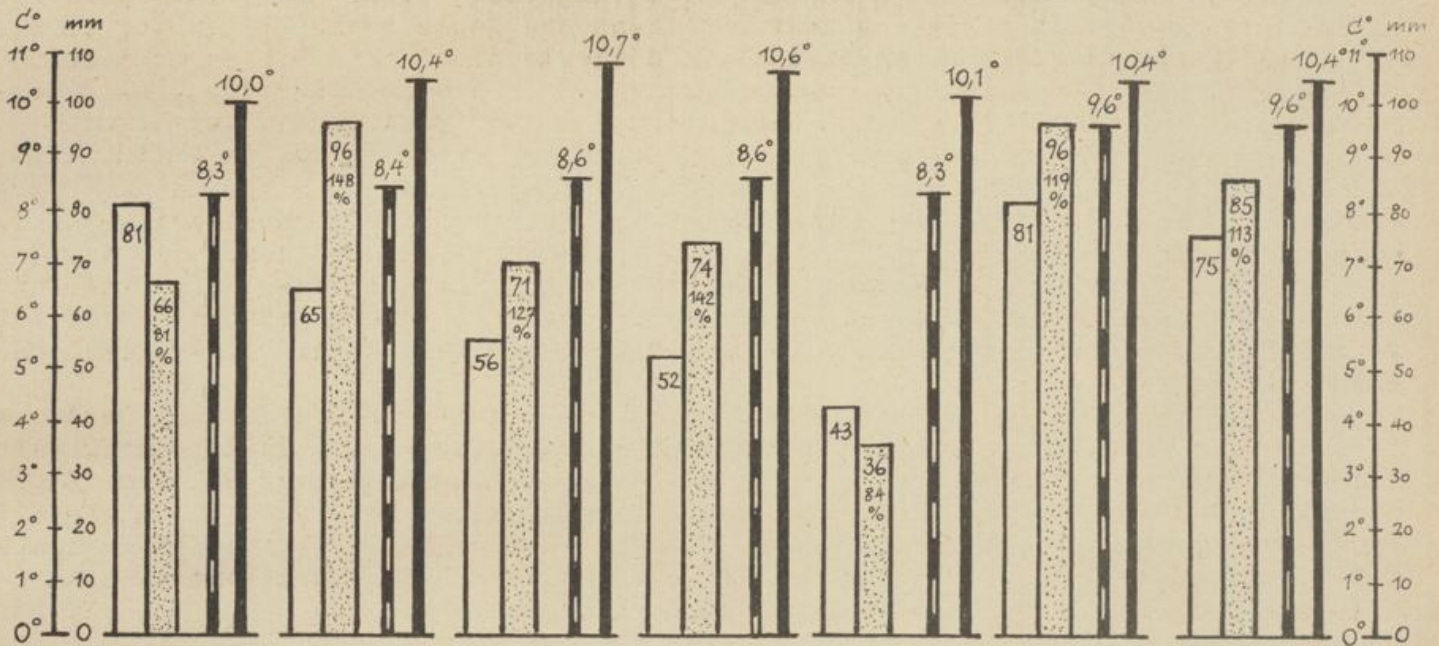
Beilage-Nr. XXV 1958

zur Wetterkarte
Das Wetter in Nordrhein-Westfalen

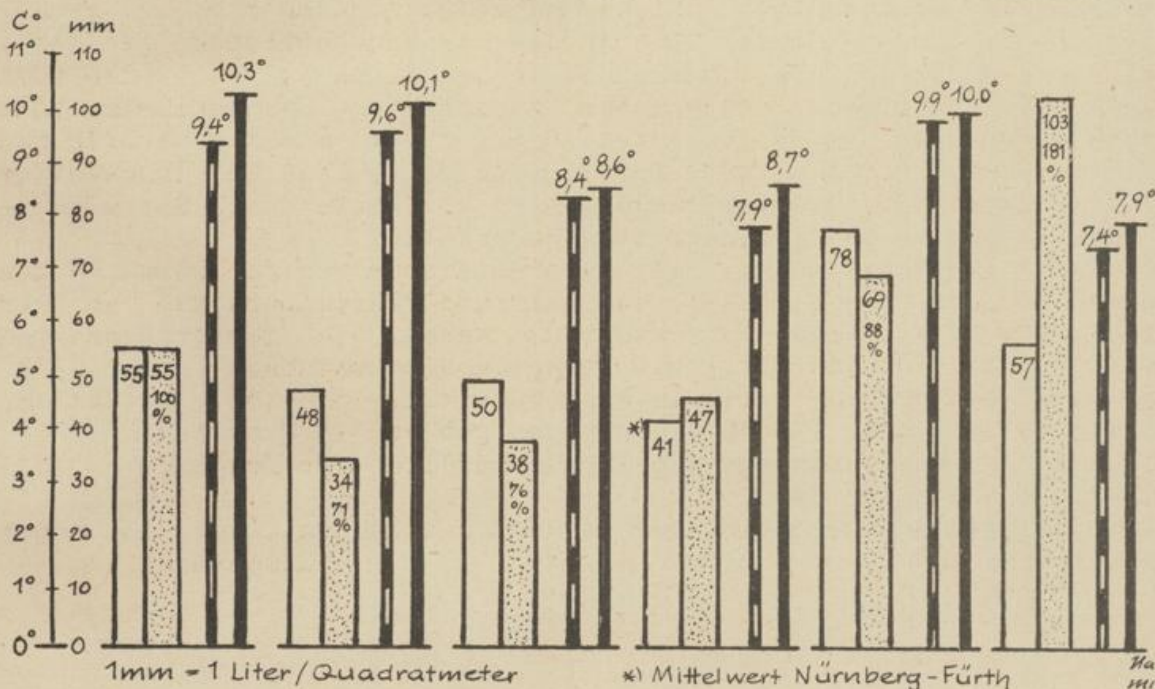
Nr. 44/1958

Niederschlag und Lufttemperatur Monat Oktober 1958

Schleswig Hamburg Bremen Hannover Berlin Essen Aachen



Frankfurt Neustadt Stuttgart Nürnberg Freiburg München
Hohenheim Riem



Erläuterung

a) **Niederschlag**

Mittelwert
← Okt.

Niederschlag
← Okt. 1958

b) **Lufttemperatur**

Vieljähriger
Temperatur-
Mittelwert
← Okt.

Mittelwert
← Okt. 1958

1mm = 1 Liter/Quadratmeter

* Mittelwert Nürnberg-Fürth

Nachdruck der Beilage nur mit Quellenangabe gestattet

Die Witterung im Oktober 1958

Der Oktober war allgemein zu mild und größtenteils zu naß.

Zu Monatsbeginn entwickelte sich über West- und Mitteleuropa eine winkelförmige Westlage, wobei die Umbiegungsstelle der Strömung von West auf Süd über Deutschland anzutreffen war. Nachdem die Kaltfront eines Nordseetiefs der Bundesrepublik am 1. Eintrübung, Regen und empfindliche Abkühlung gebracht hatte, setzte sich am 2. und 3. unter dem Einfluß eines Zwischenhochkeils allmählich Aufheiterung durch. Der freundliche Witterungscharakter hielt bis zum 6. an. Zwei atlantische Kaltfronten, die am 4. und 6. das Bundesgebiet passierten, waren nur wenig wetterwirksam. Die Temperaturen entsprachen im großen und ganzen den jahreszeitlichen Normalwerten.

Vom 7.-9. erstreckte sich von den Azoren bis Südsibirien eine Hochdruckbrücke, die über Mitteleuropa am schwächsten war. Am 7. war es in Norddeutschland nach Auflösung des herbstlichen Morgennebels noch heiter und sonnig, während man in Süddeutschland, das von dem Schlechtwettergebiet einer südosteuropäischen Schleifzone gestreift wurde, starke Bewölkung und gebietsweise Regen vermerkte. Ab 8. kehrte sich das Witterungsbild um. In Süddeutschland heiterte es auf; gleichzeitig bewirkte die Kaltfront eines Islandtiefs, die entlang der Linie Cherbourg-Riga ins Schleifen geriet, in Norddeutschland Eintrübung und Regen. Da milde Meeresluftmassen in Deutschland einsickerten, stiegen die Temperaturmaxima bis 20°C an. Ab 10. schwenkte die Schleifzone langsam von Nordwesten nach Südosten über die Bundesrepublik hinweg. Dabei wurden verbreitet schauerartige, z.T. sogar gewittrige Regenfälle ausgelöst, die erst am 13. aufhörten, als ein Azorenhochkeil bis Mitteleuropa vorstieß. Nachdem am 10. feuchtwarme Mittelmeerluft die Temperaturen im Bundesgebiet stellenweise bis 25°C emporgetrieben hatte, rief Polarluft, die hinter der Schleifzone in Deutschland einfloß, ab 11. empfindliche Abkühlung hervor.

Ab 14. strömte mit stürmischem Nordwestwind labile Meeresluft in Deutschland ein und verursachte täglich gewittrige Regenschauer, die im Alpenstau mit Niederschlagstagesummen bis 50 mm am ergiebigsten waren. In den höheren Lagen der Gebirge ging infolge Absinkens der Nullgradgrenze der Regen in Schneefall über. Die lebhafteste Schauertätigkeit dauerte auch noch am 17. und 18. an, als die Strömung auf Nord drehte und der Sturm abflaute. Eine ostatlantische Antizyklone, die allmählich nach Irland wanderte, steuerte vom 19. bis 22. auf ihrer Ostflanke Störungen in rascher Folge von der Nordsee über Deutschland zum Mittelmeer. Damit blieb im Bundesgebiet die unbeständige Witterung mit häufigen Regenfällen bestehen. Zwischenaufheiterungen waren nur von kurzer Dauer; sie hatten aber strichweise leichte Nachtfroste bis -4°C zur Folge.

Das wetterbeherrschende Hoch zog ab 23. ganz langsam von Irland nach Südrußland. Es bescherte dem Bundesgebiet ruhiges und meist trockenes Herbstwetter. Während sich über die Niederungen meist eine Nebel- oder Hochnebeldecke breitete, aus der manchmal etwas Sprühregen fiel, herrschte in den Alpen und zeitweise auch in den Gipfellagen der Mittelgebirge tagsüber strahlender Sonnenschein. Die Höchsttemperaturen erreichten im Bundesgebiet 5 bis 15°C ; nachts stellte man strichweise leichten Frost bis -4°C fest. Am 31. fand das ruhige Hochdruckwetter seinen Abschluß. Eine Kaltfront, die das Bundesgebiet von Westen nach Osten überquerte, sorgte für Eintrübung und schauerartige Regenfälle.

Die Abweichungen der Monatsmittel der Lufttemperatur von den Normalwerten hielten sich zwischen 0 und $+2.5^{\circ}\text{C}$, wobei der stärkste Wärmeüberschuß an der Küste und der geringste im Alpenraum zu verzeichnen waren. Die Temperaturmaxima beobachtete man am 1., 4., 10. oder 11.; sie bewegten sich zwischen 18 und 25°C . Die Temperaturminima, die größtenteils am 19., 22., 23. oder 30. auftraten, schwankten zwischen $+4$ und -4°C . In den Niederungen gab es 1-8 Frosttage.

Die Monatssummen des Niederschlags erbrachten nördlich der Donau 70 - 150 % und im Alpenraum 150 - 400 % der Norm.

Die Monatssummen der Sonnenscheindauer streuten zwischen 60 und 130 % der langjährigen Mittelwerte.

Zimmermann